

„Der Fuchs“ sorgt für einen Rekord

Beim Aichacher Filmfestival wollen so viele Besucher und Besucherinnen den Film sehen, dass er in zwei Kinosälen läuft. Der Produzent muss viele Fragen des Publikums beantworten.

Aichach Die Freundschaft zwischen Mensch und Tier stand im Mittelpunkt der Kinofreunde-Veranstaltung am Mittwochabend beim 9. Aichacher Filmfestival. Die deutsch-österreichische Produktion „Der Fuchs“ übertraf dabei alle Erwartungen. Mit 160 Besucherinnen und Besuchern, die auf zwei Kinosäle verteilt werden mussten, erreichte das Festival einen ersten Besucherrekord. Zudem erntete der Film nach dem Abspann spontanen Applaus. Kinofreunde-Sprecher Manfred Zeiselmaier durfte im Anschluss mit Malte Can den Hauptproduzenten des Films begrüßen. Dieser beantwortete geduldig alle Fragen des interessierten Publikums.

„Liebe Grüße nach Aichach“ – Kurz vor Filmbeginn richteten sich der österreichische Filmemacher Adrian Goiginger und seine beiden Hauptdarsteller Simon Morzé und Adriane Gradziel mit einer sehr persönlichen Videobotschaft direkt an das Aichacher Festivalpublikum. Darin beschreibt Goiginger den Kinofreunden, wie er mit 14 Jahren die Soldaten-Geschichten seines Urgroßvaters mit einem Diktiergerät aufgenommen hatte, um daraus irgendwann einen Film zu machen. „Er hat ma's nie geglaubt“, erinnerte sich Goiginger. Den fertigen Film habe der Urgroßvater zwar nicht mehr erlebt, obwohl dieser 100 Jahre alt geworden sei, aber „er wär bestimmt sehr happy drüber“, so Goiginger.

Hauptdarsteller Simon Marzé berichtete in dem Clip von der sehr intensiven und schwierigen Arbeit mit insgesamt sechs Füchsen, die für den Dreh notwendig waren. „A Fuchs is koa Hund“, stellte Goiginger lapidar dazu fest. Aus diesem Grund mussten sich Mensch und Tier, darunter vier Welpen und zwei ausgewachsene Füchse, erst langsam annähern und aneinander gewöhnen. Auch ein Sprachtraining für den Pinzgauer Dialekt und eine einwöchige Ausbildung durch einen Offizier des österreichischen Bundesheeres habe Simon Marzé durchlaufen, bevor es schließlich zum Set ging.

„Wir wollten nie einen Kriegsfilm drehen“, sagte Goiginger, ob-



Kinofreunde-Sprecher Manfred Zeiselmaier (rechts) freute sich mit Filmproduzent Malte Can über 160 Besucher und Besucherinnen. Fotos: Michael Wollmann, Holger Weiß und Manfred Zeiselmaier



„Liebe Grüße nach Aichach“ – kurz vor Filmbeginn richteten sich der österreichische Filmemacher Adrian Goiginger (Mitte) und seine beiden Hauptdarsteller Simon Morzé und Adriane Gradziel per Video direkt an das Publikum.

wohl die Handlung inmitten der Kriegswirren des Zweiten Weltkriegs spielt. Vielmehr wollte er das Schicksal seines Urgroßvaters darstellen, der als Kind nie eine richtige Familie erlebt habe und als verstoßener Bauernsohn schließlich beim Militär gelandet sei. Erst

durch die innige Beziehung zu einem verwundeten Fuchswelpen, den er versorgte wie ein kleines Kind und als Soldat mit in das besetzte Frankreich nahm, habe dieser sein Trauma verarbeiten können, so Goiginger: „Mein Urgroßvater hat für den Fuchs der Vater



Der Blumenthalchor unter der Leitung von Manuel Wiencke und Jürgen Otto am Klavier stimmten mit eigens einstudierten 20er-Jahre-Hits auf die Comedian Harmonists ein.

sein dürfen, genauso wie er es sich selbst bei seinem Vater gewünscht hätte“.

Obwohl Goiginger in seinem Videoclip bereits ausführlich über die Entstehungsgeschichte des sehr berührenden Films einging, konnte der Filmproduzent Malte

Can nach dem Film noch auf zahlreiche Fragen des sehr interessierten Publikums eingehen. So berichtete Can über seine erste Begegnung mit Goiginger, der wie er in der Filmakademie Ludwigsburg/BW studiert hatte. Dort hatte man den jungen Filmemachern eigentlich gelehrt, „dass man keine Filme mit Kindern oder gar mit Tieren machen soll“, verriet er schmunzelnd.

Can gab auf Befragen Auskunft zur Filmmusik, über das außergewöhnliche Filmformat 4:3 und sogar über das Budget des Films, das von den veranschlagten elf Millionen Euro auf fast die Hälfte reduziert werden musste. Dies hatte zur Folge, dass man Szenen reduzieren und die ursprünglich in Frankreich geplanten Drehorte nach Österreich verlegen musste. Eine Besucherin konnte offensichtlich nicht genug von der Handlung kriegen und hätte gerne eine Fortsetzung der Filmgeschichte. Dies konnte Malte Can verneinen, denn Goiginger arbeite gerade an einer „Wiener Schmah“-Komödie. Daraufhin versprach Kinofreunde-Moderator Zeiselmaier abschließend: „Wir werden uns ganz sicher für die Deutschland-Premiere bewerben!“

Am Dienstag lief die musikalische Komödie „Comedian Harmonists“, deren Lied „Ein Freund, ein guter Freund“ das Festival-Motto „Freundschaft“ wohl am besten beschrieb. Zur Einstimmung bot der Blumenthalchor unter der Leitung von Manuel Wiencke und Jürgen Otto am Klavier noch einige weitere Hits der 20er-Jahre-Legenden wie „Ein kleiner grüner Kaktus“ und „Irgendwo auf der Welt gibt's ein kleines bisschen Glück“. Der Film von Joseph Vilsmaier erzählte nicht nur vom Erfolg, sondern auch von der zerbrechlichen Freundschaft des erfolgreichen Chors. Bei einem Quiz im voll besetzten Kinosaal unter der Leitung des Comedian-Harmonists-Experten Ulrich Hartmann gab es im Anschluss noch einige Preise zu gewinnen.

Am Freitag, 20. Oktober, wird im Cineplex das Hager-Moss-Produktionsteam um Produzentin Anja Föringer mit ihrem neuen Film „Flunkyball“ erwartet. (zm)